

NABU Schlitzerland stellt sich mit Teamvorstand auf

Spannender Vortrag über die Rückkehr des Luchses

SCHLITZ

Als kleinste Gliederung des NABU-Bundesverbandes fungieren Ortsgruppen als Ansprechpartner für den Natur- und Umweltschutz auf Stadt- und Gemeindeebene.

Um diesen Status zu unterstreichen, hat sich die Ortsgruppe Schlitzerland in der kürzlich stattgefundenen Jahreshauptversammlung eine neue Satzung nach den Vorgaben des Bundesverbandes gegeben. Als Zweck und Aufgaben sind dort die Förderung des Naturschutzes insbesondere der freilebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes genannt. Besonders wichtig in dieser Zeit: Der NABU betreibt sein Tun auf wissenschaftlicher Grundlage unabhängig und überparteilich und bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.

In der Versammlung blickte die 1. Vorsitzende Annette König, zugleich Sprecherin des Kreisverbandes, auf ein reich gefülltes Jahresprogramm 2025 zurück: Monatliche Stammtische (1. Mittwoch im Monat, Asia-Bistro Schlitz), den Vortrag über Weißstörche von Bernd Petri im KULASCH, die Osterwanderung zum „Goldstein“ mit Susanne und Hartmut Greb, einen Biber-vortrag und eine Biberaktion mit dem Tier- und Naturkindergarten, zwei Batnights zur Dokumentation der Fleder-

Osterwanderung geplant

mäuse im Schlosspark, eine Exkursion in den Kiebitzgrund zu den Schutzgebieten des Ameisenbläulings (Schmetterling des Jahres 2026), die Auszeichnung von Wohnhäusern mit den Plaketten „Schwalben- und Fledermausfreundlich“, die kritisch-fachliche Begleitung des Festivals im Schlosspark, einen Appelpresstag in Frauombach, die fachlich-vogelkundliche Begleitung des Sanierungsvorhabens Vorderburg sowie Problemfeld Aufzug Schloss Hallenburg (Stichwort Vogelschlag) und der private Erwerb eines Gartengrundstücks für Vereinsaktivitäten. Zumeist wurden die Aktionen mit einem Pressebericht flankiert.

Für das Jahr 2026 sind eine naturkundliche-kulturhistorische Osterwanderung zur „Ahl Muhr“, Birkensee und Pfannkuchenstein bei Ullershausen/Hartershausen sowie eine Vogelstimmenwanderung am Lehrpfad an der Schlitz geplant.

In der folgenden Vorstandswahl, die einstimmig erfolgte, setzt sich der Teamvorstand zukünftig zusammen aus Annette König, Beate Vogt, Winfried Hauk und Hartmut Greb sowie als Beisitzer Claus Richter für die vogelkundlichen Erfassungen.

Ein informativer Vortrag über den eurasischen Luchs und dessen mögliche Rückkehr in den Vogelsberg brachte den Besuchern eine Wildtierart nahe, die kaum ein



Ein Blick in die Versammlung mit dem Vortragenden Marcus Engel (rechts stehend).

Mensch in freier Natur zu Gesicht bekommt. Dennoch ist die Wildkatze fest in unserem Sprachgebrauch verankert, denn wer etwas „abluchst“ oder aufpasst „wie ein Luchs“ hat zwei Eigenschaften des scheuen Beutegreifers be-

nutzt. Marcus Engel vom Hessischen Forstamt Schotten und Vertreter des Vereins „Vogelsbergluchs e. V.“ stellte in einer spannenden Präsentation den Luchs als Tier vor, das einstmals in ganz Europa heimisch war, aber um das Jahr

1850 als vermeintlicher Nahrungskonkurrent in Deutschland ausgerottet wurde. Auch heute noch gibt es viele Vorbehalte gegen die Rückkehr des Luchses, der sich der Verein mit Informationsangeboten entgegenstellt. Denn dort wo

der Luchs zuhause sein darf, findet sich eine intakte, strukturierte Naturlandschaft die Tier und Mensch zugutekommt. Als reiner Fleischfresser ernährt sich der Luchs überwiegend von Rehwild und äußerst selten und nur im Ausnahmefall von Nutztieren. Auch andere Wildtiere, wie der Waschbär, können auf seinem Speiseplan stehen. Hessen ist potentiell mit seinen Mittelgebirgen Rhön, Spessart, Vogelsberg und Odenwald für den Luchs ein geeigneter Lebensraum, allerdings macht ihm die zerschnittene und zersiedelte Landschaft eine Rückkehr schwer. Vorkommen des Luchses in Deutschland sind momentan Bayerischer Wald, Harz, Pfälzer Wald und Thüringer Wald, alles Auswilderungsprojekte aus stabilen Beständen in den Karpaten (Rumänien). Dennoch gibt es auch positive Berichte aus Hessen, denn Fotofallennachweise aus dem Reinhardswald nördlich Kassel belegen die Existenz von Jungtieren mit einem Muttertier als Zuwanderer aus dem Harz. Nachweise aus dem Vogelsberg sind eher spärlich und stammen überwiegend aus den Jahren 2014/15 und darüber hinaus.

Marcus Engel warb intensiv darum, den Luchs nicht als Konkurrenten, sondern als Bereicherung der natürlichen Artenvielfalt anzusehen. Denn er hat es ohnehin schwer, wieder Fuß zu fassen, weil Straßenverkehr, Wilderei, fehlender genetischer Austausch, Jungsterblichkeit und die Krankheit Räude immer wieder zu Verlusten in der Population führen. Wer mehr über den Luchs erfahren will, kann sich auf der Seite www.vogelsbergluchs.de informieren und Kontakt zum Verein knüpfen.

Wer sich für die Arbeit des NABU vor Ort interessiert, kann sich gerne an die Mailadresse annettekoenig@gmail.com wenden.

NABU Schlitzerland e.V.
Hartmut Greb

2. Kurzportrait Eurasischer Luchs (Lynx lynx)



Nahrung: Rehe, Hasen, Kaninchen, Jungtiere von Rotwild, Weidetiere im Ausnahmefall - 1-3 kg/Tag

Fortpflanzung: Paarung Februar bis April, Wurf im Mai und Juni, Jungsterblichkeit 75%

Alter: individuell max. 15 Jahre

Reviersprüche: naturnahe Landschaft 50 - 500 km², ausreichend Beutetiere, Rückzugsmöglichkeiten

Spuren: rund und asymmetrisch, i.d.R. ohne Krallenabdrücke. Ähnlich Hauskatzenspuren, aber größer (Durchmesser ca. 6-9cm)



Quelle: HSMUELV

Eine große Wildkatze stellt sich vor.



Die heutige Verbreitung des Luchses in Deutschland.

Repros/Fotos: Hartmut Greb